

Erläuterungen

Motto: „In den heitern Regionen,
wo die reinen Formen wohnen,
rauscht des Jammers trüber Strom nicht mehr“
(Schiller)

Der heutige Abend will uns mit seiner heiteren Meisterkunst, die alle Schlacke und Trübsal der Erde weit unter sich läßt, über alles furchtbar grausige Weltgeschehen für einige Stunden hinwegtragen, uns reinigend und stärkend.

Mendelssohns (geb. 3. febr. 1809, gest. 4. Nov. 1847) Stücke aus dem „Sommernachtstraum“ führen uns in das Reich von Elfen und Kobolden, die in der Ouvertüre und im Scherzo schweben, tanzen und tollern; im Nocturno fließt ein ruhiges Liebesgefühl dahin, und im Hochzeitsmarsch umfängt uns rechte Feststimmung.

Beethovens (geb. 16. Dez. 1770, gest. 26. März 1827) achte Sinfonie zeigt uns den gewaltigen Meister auf der Höhe seines Schaffens. Da löste sich jeder Kampf und Krampf in das befreiende heitere Lächeln. — Der erste Satz: Allegro vivace e con brio stürmt lebhaft und kräftig dahin; der zweite Satz Allegretto scherzando zieht heiter belebt und lebenswürdig an uns vorüber; der dritte Satz im Tempo di Menuetto zeigt eine gemütliche, altväterliche Tanzweise und im letzten Satz lacht und freut sich in der lebhaftesten Weise der innerlich beseligte Meister.

An Mozarts (geb. 27. Januar 1756, gest. 5. Dez. 1791) 125. Todestag gemahnt die Aufführung seiner unsterblichen Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“, in der es von freudigem leichtem Lebensgeföhle singt und jubelt.

Schuberts (geb. 31. Jan. 1797, gest. 19. Nov. 1828) beide Märsche sind getragen von dem vorwärtsgehenden Pulse einer kräftigen Bewegung und reißen uns unwillkürlich mit in ihren Rhythmus.

Ebenso wiegt uns der Walzer von Johann Strauß (geb. 25. Okt. 1825, gest. 3. Jan. 1899) mit seinem lebenswürdigen Melodienreichtum in eine Stimmung glücklicher Erdenlust.